

A. J. Denomy, *An Old French Poetic Version of the Life and Miracles of Saint Magloire* (Introduction and edition of notes by J. Brückmann), *Mediaeval Studies* 19 (1957) 251—312. — Im Jahre 1319 dichtete Geoffroy des Nés in Altfranzösisch eine Paraphrase der aus dem 11. Jh. stammenden lateinischen Vita des hl. Maglorius. Die Vf. berichten einleitend über die gesamte mit Maglorius verbundene Überlieferung und edieren auf Grund von Paris, B. N. Arsenal 5122 zunächst Vers 1—2618 der Paraphrase des Geoffroy. H. M. S.

W. Irtenkauf, *Das Osterhofener Kalendar von 1324*, *Verh. d. hist. Vereins für Niederbayern* 83 (1957) 17—38, ediert und bespricht das in Stuttgart, Cod. bibl. fol. 38 enthaltene Kalendar, das er mit überzeugenden Gründen dem Kloster Osterhofen (Diöz. Passau) zuweisen kann. K. R.

L. A. Norborg, *En historik Birgittakommentar från drottning Margaretes tid*, *Kirkohist. Årsskr.* 56 (1956) 61—72. — Datiert den bereits gedruckten Kommentar zu den Offenbarungen der hl. Birgitta in Polemik gegen den Hg. Annerstedt nicht auf 1396, sondern auf die Zeit zwischen 1396 und 1412 und nimmt als Verfasser einen Mönch in Vadstena an. Die Frage hat ihr historiographisches Interesse, weil der Kommentator einer sehr bestimmten politischen Tendenz gegen die Unionskönigin Ausdruck verleiht; sie wird, trotz ihrer Bemühungen um das birgittinische Mutterkloster, noch negativer beurteilt als ihr Vorgänger Albrecht von Mecklenburg. A. v. B.

W. Irtenkauf, *Kleine Beiträge zur Hirsauer Kirchengeschichte*, *Zs. f. schweiz. Kirchengesch.* 52 (1958) 121—134, macht Mitteilungen über ein Hirsauer Kalendar des 15. Jh. und über die Verehrung des hl. Aurelius.

P. Stintzi, *Der Kult des hl. Theodul im Ober-Elsaß*, *Zs. f. schweiz. KG.* 52 (1958) 254, gibt einige Hinweise auf die Verehrung des Walliser Bischofs im Oberelsaß, als dieses noch zum Fürstbistum Basel gehörte. K. R.

---

Bonifatius Fischer, *Die Alkuin-Bibel* (Aus der Geschichte der lateinischen Bibel 1) Freiburg i. Br. 1957, Herder, 19 S., 2 Taf. — Vf. will die Entstehung und Verbreitung der Alkuin-Bibel aufzeigen. Bei der von Alkuin geschaffenen Bibelrevision ging es nicht um Textkritik, sondern darum, den Text von Fehlern aller Art zu reinigen. Die älteste Alkuin-Bibel sieht F. in Cod. 75 der St. Galler Bibliothek. Diese bezeichnet er als flüchtig hergestelltes Gebrauchsexemplar und meint, daß das Widmungsexemplar für den Kaiser nicht viel anders ausgesehen haben kann. Der von Alkuin korrigierte Bibeltext wurde nie offiziell als „Reichsbibel“ eingeführt. Da aber das Scriptorium von Tours unter den Nachfolgern Alkuins zu einem der führenden wurde, von dem aus eine große Anzahl von Bibeln in alle Teile des Reiches ging, setzte sich die Alkuin-Bibel als Normaltext durch. H. L.

Gerald Ellard, *Master Alcuin, Liturgist. A Partner of our Piety* (Jesuit Studies) Chicago 1956, Loyola University Press, XIII u. 266 S. — Den bedeutenden Anteil, den Alkuin an der Liturgiereform Karls des Großen hatte, macht Vf. zum ersten Mal zum Gegenstand einer klaren und übersichtlichen Monographie, die besonderen Dank verdient, weil sie alle wichtigen Quellenstellen im Wortlaut (und in Übersetzung) enthält. Ein sehr nützliches Buch. Das Buch eines Gelehrten, der den Stand der Forschung kritisch wiedergibt und nur vorsichtig neue, sorgfältig belegte, wenn auch nicht immer überzeugende Thesen vorträgt. Zugleich das Buch eines Priesters, der immer wieder geistliche Nutzenanwendungen für die Gegenwart mit der streng wissenschaftlichen Untersuchung der Vergangenheit verbindet. Das Vorwort endet: „Alcuin would be glad, as I am, that